

**Zeitschrift:** Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH  
**Herausgeber:** Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU  
**Band:** 66 (1988-1989)  
**Heft:** 15

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zeitung des VSU und des VSETH.

66. Jahrgang  
Auflage 12000

Erscheint wöchentlich,  
während des Semesters.

Telefon 69 23 88

## ZÜRCHER STUDENT/IN



**Carte d'étudiant des Universités Suisses**  
**Studenten-Legitimationskarte der Schweizerischen Hochschule**

Sect./Fac. Phil.I/Pädagogik  
Abt./Fak.

Nom et prénom/Name und Vornamen  
GILGEN Alfred

Date de naissance/Geburtsdatum  
31.2.1930

Origine/von  
Zürich ZH

Domicile de l'étudiant  
Wohnort und Adresse des Studierenden  
Erziehungsdirektion  
des Kantons Zürich  
Walcheter, 8090 Zürich

Immatriculé, le  
Immatriculiert, den  
1. April 1970

No d'étudiant  
Stud. Nr.

Etat civil  
Zivilstand  
verheiratet

Domicile des parents  
Wohnort der Eltern

Universität Zürich  
Der Rektor  
*K. Aker*

valable pour/Gültig für

UNIVERSITÄT SS 86	
UNIVERSITÄT WS 87	
UNIVERSITÄT SS 87	
UNIVERSITÄT WS 88	
UNIVERSITÄT SS 88	

pour/gültig für

Signature de l'étudiant  
Unterschrift des Studenten

*K. Aker*

# Wo sich die Legi ausbezahlt

# STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

**STUDENTEN-  
LADEN**

Nur mit Legi

# Zeit für Maxell

**Maxell Disketten 3,5 Zoll, MF 2-DD**

**1 Box à 10 Stück Fr. 38.-**

**2 Boxen à 10 Stück Fr. 69.-**

**3 Boxen à 10 Stück Fr. 96.-**

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

**STUDENTENLADEN**

Schönberggasse 2 8001 Zürich  
Tel. 01/252 75 05

Winterthurerstr. 190 8057 Zürich  
Tel. 01/361 67 93

**UNI-KIOSK**

Kunstlergasse 10 8006 Zürich  
Tel. 01/47 02 46

Winterthurerstr. 190 8057 Zürich  
Tel. 01/361 12 86

**BÜCHERVERTRIEB**

Seilergraben 15 8001 Zürich  
Tel. 01/47 46 40

Winterthurerstr. 190 8057 Zürich  
Tel. 01/361 67 93

**STUDENTENDRUCKEREI**

Schönberggasse 2 8001 Zürich  
Tel. 01/252 75 05 (Büro)

Winterthurerstr. 190 8057 Zürich  
Tel. 01/361 66 41 (Produktion)

**ARBEITSVERMITTLUNG**

Schönberggasse 2 8001 Zürich  
Tel. 01/252 58 63

**NEUE ADRESSE AB 1.11.88**  
Seilergraben 17 8001 Zürich  
Tel. 01/252 58 63

# Rabatte auf Studienliteratur?

Ein Bericht über den Buchhandel und den Kampf um die Rabatte

Wer kennt das nicht? Preise steigen, Mieten steigen, nur die Stipendien und Studienbeiträge halten sich im üblichen Rahmen. Obwohl heute ein Studium der höheren Anforderungen wegen erheblich länger dauert, werden Studenten finanziell keineswegs besser unterstützt. Lieber ist man bereit zu glauben, dass es sich bei den sogenannten ewigen Studenten um notorische Tröddler handle.

Gerade der Beginn eines neuen Semesters ist ernüchternd: Bücher hier, Bücher da, listenweise werden sie zur Anschaffung empfohlen, ohne den finanziellen Aufwand dieser Lektüre zu bedenken. Der eine oder andere hofft vielleicht auf den Goodwill eines vermeintlich besser situierten Kollgen, der ihm die Unterlagen zur Kopie anbietet, doch im allgemeinen will niemand im Seminar dadurch auffallen, ein zerlesenes Exemplar oder eine unerwünschte Ausgabe der Studienliteratur auf dem Pult liegen zu haben. Teilweise bedenkenlos erküren Dozenten verschiedene Bücher ohne Rücksicht auf deren Preis zur Pflichtlektüre, und keine Student/in wagt sich darüber zu beklagen. (!) Lieber sucht Frau/Mann die einschlägigen Buchhandlungen auf und bestellt, respektive kauft, was verlangt ist.

## Rabatte

Besonders glücklich müssen Studenten aber sein, wenn sie beim Kauf der geforderten Literatur – Zierde des Büchergestells des künftigen Akademikers? – ihre Legi erfolgreich ins Spiel bringen dürfen. Denn ähnlich den Kinos stösst sie nicht in jedem Fall auf Anerkennung!

Dies hat seine Gründe: Im Jahre 1976 hatten die Buchhändler in einer gemeinsamen Aktion beschlossen, ihrer Pflicht, den Studenten auf alle Bücher 10% Erlass zu gewähren, nicht mehr nachzukommen und kündigten den Vertrag mit dem VSS (*Verband Schweiz. Studentenschaft*). Vorbei waren die Zeiten, als die Studenten ihre Freizeit in den Bücherläden verbrachten, um fachfremde Lektüre zur Auflockerung des trockenen Studienstoffs zu finden; vorbei die glücklichen Tage, als Frau/Mann den Verführungen der Buchhandlungen folgte und sich – der von diesen wohlwollend geförderten Allgemeinbildung wegen – den einen oder anderen Schmöker aneignete,



mit Legi-Rabatt, versteht sich.

Was war geschehen? Die Buchhändler, bekanntlich auch nicht gerade auf Rosen gebettet, suchten nach einem Ausweg aus ihren finanziellen Engpässen. Die Streichung des allgemeinen Legi-Rabatts bot sich natürlich an, denn die dadurch zustandekommenen Verluste waren in der Tat nicht unbeträchtlich. Die Studenten mussten aber auch deshalb herhalten, weil man in ihnen ein von der Branche freiwillig gehätschtes Kind sah, das sich in Krisenzeiten gut zum Opfer darbringen liess.

Wie viel schwieriger wäre es doch gewesen, Einigkeit zu beweisen und die fehlenden Einnahmen zum Beispiel bei den deutschen Verlagen einzuholen, die unrechtmässigerweise noch heute den Schweizer Buchhandlungen den Abzug der Mehrwertsteuer verweigern.

Doch die Aufhebung des Studentenrabatts sollte nicht besonders glimpflich verlaufen: Studentenschaft und Buchhandel gerieten sich nämlich in die Haare. Kämpferisch, wie die Studenten damals noch waren, gründeten sie umgehend einen eigenen Buchladen mit dem Ziel, nicht nur 10%, sondern ganze 15% Rabatt zu gewähren.

zeichnis halbjährlich nachführen. Regelmässig werden neue Titel, die von verschiedenen Buchhandlungen der Schweiz zugeschickt werden, gesammelt. Dann wird über die Aufnahme dieser Titel ins VWS mit den Vertretern des SBVV verhandelt.

Die aktive Mitarbeit der Buchhandlungen lässt allerdings zu wünschen übrig. Es ist ein schwieriger Schritt, sich an der eigenen Profitbeschneidung zu beteiligen, und wo der Druck der Studenten fehlt, fehlt verständlicherweise auch die Einsicht, sich freiwillig an der Rabattierung und der damit verbundenen Titelerneuerung im VWS zu beteiligen: Das Aufbegehren der Studenten nimmt heute höchstens noch eine individuelle Note an und führt kaum zu einer ernsthaften Absatzgefährdung.

Jeder Student muss sich im klaren sein, dass keine Buchhandlung dazu verpflichtet werden kann, ihm Rabatte auf Studienliteratur zu gewähren. Andererseits will auch kein auf Studenten spezialisierter Laden seine Kundschaft verlieren. Es gehört heute zur Verkaufsstrategie eines Buchhändlers, ob er sich einen studentenfreundlichen Namen schaffen will oder nicht. Und jede Buchhandlung, die es sich mit den Studenten als Kundschaft nicht verschmerzen will, kann auf eine aktive Mitarbeit nicht verzichten.

Es entstand zum Missmut der Branche ein notbehelfsmässig eingerichteter Büchervertrieb, der sich schlecht, aber recht mit Graumarktpreisen über Wasser halten konnte. Der Kampf ging weiter und endete schliesslich als lauwarmer Kompromiss: In der Erstellung des *Verzeichnisses Wissenschaftlicher Studienliteratur (VWS)*, in dem die grundlegendste Studienliteratur aufgeführt wird.

Es ist heute deshalb eher die moralische als faktische Pflicht aller Buchhändler, die im VWS-Verzeichnis aufgeführten Titel mit 10% Rabatt zu versehen. Auch der ehemals behelfsmässig organisierte Büchervertrieb hält sich heute an dieses Verzeichnis und gewährt, unter Einhaltung des Vertrages mit dem Buchhändler-Verband, keine Prozente auf andere Literatur. Somit nimmt er ebenfalls vorwiegend buchhändlerische Interessen wahr.

## Unterschiedliche Einsichten

Die Zentralstelle der Studentenschaft, zu der der Büchervertrieb gehört, erachtet es jedoch als ihre Aufgabe, den Kampf um die Rabatte nicht gänzlich aufzugeben, und lässt das VWS-Ver-

Deshalb sind die Einstellungen der Buchhändler sehr unterschiedlich. So gibt es einige wenige, die aus idealistischer Einsicht mitarbeiten, wie z. B. die *Romanica* oder die *Studentische Buchgenossenschaft Bern*, da sind die alteingesessenen Buchhandlungen in Basel, Bern und Zürich (Wepf, Huber, Haupt, Rohr und Heinemann), ohne deren regelmässige Mitarbeit die Nachführung des VWS undenkbar wäre, und da ist natürlich der Büchervertrieb, der als Initiator die Sache in Gang hält. Auch die Polybuchhandlung kann es sich als Studentenbuchladen nicht leisten, auf eine Mitarbeit zu verzichten, und sendet deshalb regelmässig Titel zu.



Ein grosser Teil der studentenorientierten Buchhandlungen gehört aber momentan zu den Unentschlossenen, die ihre Verkaufsstrategie noch überdenken. Andere wiederum verweigern ihre Mitarbeit gänzlich und berufen sich darauf, wenigstens passiv mitzumachen, d.h. auf die Titel im VWS Prozente zu gewähren. Bei Buchhandlungen bestimmter Fachgebiete, wie z.B. Soziologie und Ethnologie, Anglistik oder Kunstgeschichte, hat diese Haltung aber für den Studenten die unangenehme Nebenwirkung, dass fast keine Titel gesammelt wurden und wenn, dann sind sie kaum auf dem neusten Stand!

Gewisse Buchhandlungen profitieren sozusagen von ihrem «Seltenheitswert» und der (noch?) fehlenden Konkurrenz. Insbesondere wirkt sich dies für die Phil.-I-Studenten nachteilig aus, dass ihre Studienliteratur teils schwerer als fachlich-wissenschaftliche kenntlich gemacht werden kann (vgl. einen Roman mit einem Chemielehrbuch).

### Mit Legi Rabatt

#### Was wir Studenten tun können

Wie müssen wir Studenten uns verhalten, um nach wie vor **Rabatt** auf die Studienliteratur zu erhalten? Folgende Punkte erscheinen mir in der momentanen Situation am sinnvollsten:

**1. Die Wahl der Buchhandlung:** Zur Beschaffung der gewünschten Studienliteratur kommt grundsätzlich jede Buchhandlung in Frage (Bücher können auch bestellt werden!). Frage bei der Buchhandlung Deiner Wahl aber zuerst nach, ob sie bereit ist, auf VWS-Titel **10% Rabatt** zu gewähren. Wenn dies nicht der Fall ist, suche Dir eine andere Buchhandlung. So wird sich bald zeigen, wer Dich zum Kunden will! Die Einstellung der verschiedenen Buchhändler ist sehr, sehr unterschiedlich. Es lohnt sich, darauf zu achten, denn dann werden die Buchhandlungen bemerken, dass sie die Studenten als treue Kunden nur gewinnen können, wenn sie sich zu einer Politik der rabattierten Studienliteratur entschliessen.

**2. Vorschläge einbringen:** Frage, ob der gewünschte Titel schon im VWS-Verzeichnis aufgelistet ist. Wenn nicht, fordere den Buchhändler auf, ihn beim nächsten Termin zu melden.

#### 3. Professoren zu einer frühen Kontaktaufnahme mit den Buchhandlungen auffordern:

Immer wieder kommt es vor, dass Professoren erst im allerletzten Moment ihre Studententitel angeben. Dies wirkt sich dann für die Studenten insofern unangenehm aus, als dass die Titel noch nicht im Verzeichnis aufgelistet sind und somit offiziell noch nicht rabattiert werden dürfen.

In Kurzfassung seien hier noch zur Information die Bestimmungen für die Aufnahme eines neuen Titels ins VWS genannt:

- Nur grundlegende Studienliteratur wird erfasst.
- Das Buch sollte pro Semester mit mindestens 50 Exemplaren gesamtschweizerisch abgesetzt werden.
- Der Titel muss vom Dozenten empfohlen sein und in Seminaren oder Vorlesungen Verwendung finden.
- Der Titel sollte von den Verlagen mit einem **Mindestrabatt** von 30% auf den Ladenpreis geliefert werden.
- Der Verkaufspreis muss mindestens Fr. 15.– betragen.
- Der Titel darf nicht als Schulbuch an Volks- und Mittelschulen verwendet werden.

Diese vom Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverband erhobenen Einschränkungen stehen auf der Innenseite des VWS-Verzeichnisses, einer Broschüre, die in jeder einschlägigen Buchhandlung aufliegt. Wenn ein Buch diesen Bedingungen ent-

### Mit Legi Rabatt

spricht, solltest Du es zur Weiterleitung empfehlen, denn es hat grosse Chancen, aufgenommen zu werden. Du kannst Deine Büchervorschläge aber auch direkt dem **Büchervertrieb (Seilergraben 15)** oder dem **Studentenladen (Schönberggasse 2)** melden.

Die Verhandlungen über die Aufnahme werden von einem Redaktionskomitee geführt – der Zentralstelle der Studentenschaft, die traditionsgemäss dazu drängt, so viele Titel als möglich aufzunehmen, und den Vertretern des Verbandes Wissenschaftlicher Buchhandlungen, die, ebenfalls traditionsgemäss, eine eher abwägende Haltung einnehmen.

Wie Du siehst, sind die alten Kampfpositionen Büchervertrieb – SBVV immer noch vorhanden. Nur eines fehlt: der sanfte Druck der Studenten und das Bewusstsein, als Kaufkraft eine nicht unbedeutende Rolle für manche Buchhandlung zu spielen.

Corina Bucher  
VWS-Redaktionsmitglied

#### Vorankündigung

##### Der Delegiertenconvent (DC) des VSETH ruft Dich!

Jedenfalls, sofern Du Delegierter bist. Der 1. DC im WS 88/89 findet am **Dienstag 15. und am Donnerstag 17. November** statt: wie immer ab **18.15 Uhr** im Saal des Studentischen Zentrums (StuZ) an der Leonhardstr. 19.

**Traktanden:** Rechenschaftsberichte und Arbeitsprogramme des Vorstandes und der Kommissionen; Rechnung, Bilanz, Wahlen und Budget; Statutenänderung betr. Vorstandsentschädigung; Galerie; StuZ und weiteres. Bei den Mitteilungen fehlen natürlich auch die letzten News zum Stand der Dinge in Sachen ETH-Gesetzberatung in den Räten nicht; die letzte Sitzung der ständerätlichen Kommission zu diesem Thema hat am 24. Oktober – also pünktlich zu Semesterbeginn – stattgefunden...

Für einen kleinen Imbiss und Getränk sorgen wir.

Der DC wird diesmal wieder von unserem DC-Präsidenten **Reinhard Dammann**, frisch zurück aus Indien, geleitet.

Bis zum DC! VSETH-Sekretariat

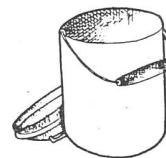
#### Stipendien- und Rechtsberatungskommissionen

#### Any problems? - Tell us.

Gemeinsam mit dem VSETH unterhält der VSU zwei beratende Kommissionen, in denen du dich, wenn du VSU-Mitglied bist, kostenlos informieren kannst. Die **Stipendienkommission (Stipeko)** erteilt grundsätzliche Informationen über Stipendien und Studien-darlehen, Hilfe bei erstmaligen Stipendiengesuchen und bei Stipendiengesuchen von AusländerInnen, detaillierte Auskünfte in verzwickten Sachlagen, Ratschläge für die korrekte Abfassung von Rekursen und bei Problemen, die du den amtlichen Stellen nicht unter die Nase reiben möchtest.

Die **Rechtsberatungskommission (Rebeko)** wird vom Fachverein Jus betreut und hilft dir in juristischen Fragen aus der Klemme. Die aktuellen Öffnungszeiten und die Adresse erfährst du im Wochenkalender dieser Zeitung.

### Papierkorb



• Kunst ist konservativ. Unlängst fühlte sich ein kunstbe-flissener Leser einer Zürcher Tageszeitung zum Kulturwäscher berufen. In einem Leserbrief tat er das kostspielige Eigengeschenk des Kunsthhauses zum 200jährigen Jubiläum der Zürcher Kunstgesellschaft, ein Bild des Action Painters Cy Twombly, als «inhaltlose Kritzelei» ab und forderte, da er dem jetzigen Kunsthausdirektor Felix Baumann die Sachkompetenz abspricht, eine neutrale Untersuchung der Angelegenheit durch den Amtsvorgänger. Es erstaunt schon immer wieder von Neuem, dass das Kunstbewusstsein in der Zwinglistadt Zürich bei putzigen Rokoko-Engeln und romantischen Schäferidyllen stehen geblieben zu sein scheint. Dass moderne Künstler gerade gegen dieses verstaubte Kulturerbe anrennen und sich schadenfreudig an der Empörung über ihr scheinbares Gekritzel laben: Diese Ironie werden die konservativen Kulturhüter dieser Stadt wohl nie begreifen.

• Kunst ist Prestige. Dass ein ehemaliger Sportler eines Tages eine eigene Galerie eröffnet, verdient durchaus Beachtung; dass er zwecks Eigenwerbung eine Kulturzeitung herausgibt, ist zugegebenermassen clever ausgedacht; dass diese Zeitung schliesslich nicht kostenlos arbeitet, leuchtet ein; dass die Abonnementsgebühr hingegen vorzugsweise per Kreditkarte zweier bestimmter Institute abgebucht werden soll und ein profaner Einzahlungsschein speziell anzufordern ist, grenzt an Arroganz. Indem die Macher derart das alte Klischee der Kunst als eines Statussymbols aufwärmen, strafe sie zugleich den Titel ihrer Zeitung Lügen: «Kunststoff».

(rov)

## Frauenkommission VSU/VSETH

## Gleiche Rechte! – Gleiche Chancen??



Wir haben Grund genug, uns zu fragen, ob gleiche Rechte auch gleiche Chancen bedeuten. **Keineswegs!** Die Realität zeigt, dass weibliches Unbehagen im Studium ein altes aber immer noch aktuelles Thema ist. Feministische Wissenschaft stösst weiterhin auf starken Widerstand und an den Hochschulen sind Frauen unzähligen Diskriminierungen ausgesetzt. Die rapide Abnahme von Frauen auf den höheren Stufen der wissenschaftlichen Lehrkräfte spricht für uns eine deutliche Sprache.

Die ganze Problematik stiess bis jetzt auf wenig Interesse, obwohl die spezifisch weiblichen Schwierigkeiten beim Studieren breit dokumentiert sind. Einige Kantonsrätinnen haben im Sommer zwei Postulate eingereicht, die eine Quotenregelung für die Anstellung von Professorinnen wie auch die Einführung eines Faches mit frauenspezifischen Lehrveranstaltungen verlangen. Die Postulate sind für uns von besonderem Interesse, ergänzen sie doch unsere Arbeit auf einer parlamentarischen Ebene.

Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen jedoch, dass Antidiskriminierungsmassnahmen wenig verändern solange Frauen nicht selbst aktiv werden. Aktivitäten und der Aufbau einer starken Frauengruppe sind Grundlagen für die Erhöhung unseres Selbstbewusstseins und für die Formulierung von Perspektiven. Von selbst werden Lösungsansätze an unseren verschulenen Massenhochschulen auch kaum entstehen. Die

*Frauenkommission VSU/VSETH* wird auch nächstes Semester gezielt Diskriminierungen anprangern und öffentlich machen, um eine Anpassung der Unistrukturen an die Bedürfnisse von Frauen zu unterstreichen. Wir hoffen und sind angewiesen auf rege und aktive Unterstützung von Studentinnen.

Unser Hauptgewicht legen wir auch dieses Semester auf das Thema **Gleichberechtigung an der Uni**. Veranstaltungen mit Frauen aus dem «Verein feministischer Wissenschaften» und der «Eidgenössischen Frauenkommission» sind geplant. Wir erhoffen uns somit eine kritische Auseinandersetzung zu Themen wie Quotenregelung, Frauenförderung und feministische Wissenschaft, aus der sich konstruktive Perspektiven ableiten lassen. Angestrebt wird auch eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Frauengruppen an Schweizer Unis und eine bessere Koordination mit fakultätsorientierten Frauengruppen. Mit der Frauengruppe der biologischen Fakultät zum Beispiel haben wir eine Veranstaltung zum Thema Gen- und Reproduktionstechnologie vor.

Übrigens: die *Frauenkommission* trifft sich jeden Montag, um 14.00 Uhr, im StüZ an der Leonhardstrasse 19. Alle Frauen sind herzlich eingeladen.

*Frauenkommission  
Caroline Dreher*

## Uni/ETH-Kommissionen stellen sich vor

AG Asyl  
Uni/ETH

«Unsere Gruppe, die sich aus Flüchtlingen und SchweizerInnen der Uni/ETH zusammensetzt, will an den Hochschulen Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Asylpolitik/-praxis leisten. Zugleich suchen wir Möglichkeiten, uns auf unsere Weise aktiv an der asylpolitischen Auseinandersetzung zu beteiligen und Flüchtlingen konkret zu helfen.

Für das nächste Semester ist eine Veranstaltungsreihe über Flüchtlinge geplant (die genauen Daten werden noch bekannt gegeben). Diese Reihe soll nicht nur informieren sondern auch mobilisieren! Also bitte erscheint zahlreich!

Weiterhin laufen unsere Deutschkonversationskurse. Wer hätte Lust, auch einen Kurs zu übernehmen?

Falls Du an einer Mitarbeit Interesse hast, melde Dich doch!»

**Kontaktadresse:** Karin Beereuter, Haldenbachstr. 33, 8006 Zürich, Tel. 01/69 28 05

Kommission für  
Entwicklungsfragen  
(KfE)

Die *Kommission für Entwicklungsfragen (KfE)* steht für alle StudentInnen der Uni und ETH offen, die sich für die sogenannte Dritte Welt interessieren und engagieren möchten.

Während des Semesters organisieren wir regelmässig Veranstaltungen und Filmzyklen zur Entwicklungsproblematik. In der zweitletzten Woche des Semesters führen wir eine Informationswoche mit einem Schwerpunktthema durch (WS 87/88: Hunger, SS 88: Gesundheit und Medizin), wobei wir besonders versuchen, den Zusammenhang zur Schweiz herzustellen und über unsere eigenen Handlungsmöglichkeiten zu diskutieren. Schliesslich unterstützen wir auch einzelne kleinere Projekte in der «Dritten Welt».

Unser Büro mit der «Dritte-Welt-Bibliothek» (aktuelle Literatur und zahlreiche Zeitschriften) im A 73/Polyterrasse ist **jeden Mittag von 12.15–14.00 Uhr geöffnet**. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht!!

Filmzyklus zum Thema Flüchtlinge: **Jeden Dienstag 12.15 Uhr im A 88/Polyterrasse.**

Generalversammlung  
des Akademischen  
Maschinen- und  
Elektroingenieur-  
Vereins (AMIV)

Wieder einmal, wie immer zu Semesterbeginn, erwartet uns die *AMIV-Generalversammlung*. Wichtig für alle *AMIV*-Mitglieder, denn jede Anwesenheit zählt, um über Budgets, Pläne für das Semester, Anschaffungen und Dienstleistungen für die Studenten beraten zu können. Das ist eine echt wichtige Sache, wo Du nicht fehlen darfst!

Nächste Woche findet die *GV* statt, und zwar am:

**Dienstag, den  
1. Nov. um 18.00 Uhr  
im GEP-Pavillon bei  
der Polyterrasse**

## Traktandenliste:

1. Begrüssung
2. Bestimmen der Stimmenzähler
3. Genehmigung der Traktandenliste
4. Genehmigung des Protokolls der letzten GV
5. Genehmigung des Semesterberichtes der Präsidenten
6. Wahlen
7. Semesterrechnung des SS 88
8. Budget WS 88/89
9. Mitteilungen und Anträge des Vorstandes
10. Mitteilungen und Anträge der Mitglieder
11. Mitteilungen *VSETH*
12. Verschiedenes

Die Rechnung, der Revisorenbericht und der Bericht des Präsidenten können wie üblich auf dem *AMIV* eingesehen werden.

Anschliessend – wie immer – ist gemütlicher Ausklang mit Speis und Trank!

*Der AMIV-Vorstand*

## ANZEIGE

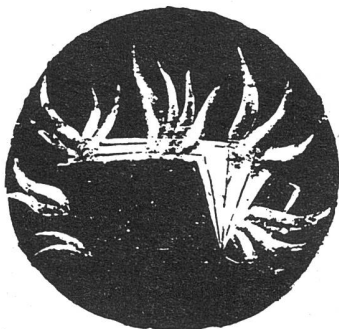
**Männer  
kaufen  
BOSS  
bei  
Bernie's !**  
Mit Legi 10% Rabatt!



jeden Donnerstag, 19.15 Uhr.

- 3. Nov. Eröffnungsgottesdienst  
Predigt: Robert Leuenberger  
Theologieprofessor
- 10. Nov. Gedächtnisgottesdienst zur  
Reichskristallnacht (10.11.38)  
Predigt: Martin Cunz, Pfr.
- 17. Nov. Liturgische Abendmahlsfeier
- 24. Nov. Vortrag von Marie Veit,  
Theologieprofessorin, Giessen  
(siehe Seite 6)
- 1. Dez. Das Markusevangelium  
Lesung: Dinah Hinz  
Schauspielerin  
(siehe Seite 8)
- 8. Dez. Gottesdienst  
Predigt: Ernst Specker  
Mathematikprofessor
- 15. Dez. Gottesdienst  
Predigt: Heidrun & Leo Suter  
Theologen
- 22. Dez. Weihnachtsmeditation
- 12. Jan. Gottesdienst, gestaltet von  
der Theologinnengruppe UNIZ
- 19. Jan. Gottesdienst  
Predigt: Ludwig Kaufmann, SJ
- 26. Jan. Gottesdienst  
Predigt: Käthi La Roche &  
Christian Egts
- 2. Febr. Liturgischer Gottesdienst
- 9. Febr. Gottesdienst  
Predigt: Eva Maria Schmidt  
Theologin, F'furt
- 16. Febr. EHG-Team-Gottesdienst
- 23. Febr. Gottesdienst  
Predigt: Dorothee Sölle  
Theologieprofessorin

### Das Evangelium nach Johannes



'Das Licht scheint in der Finsternis... Johannes schreibt für Leute, die in finsternen Zeiten leben. Im Glauben an Jesus Christus will er ihre Situation erhellen und zum Aushalten und Widerstehen ermutigen. Wir fangen an mit der Lektüre des Johannes-Evangeliums und versuchen gemeinsam, nicht nur diesen schwierigen Text zu entschlüsseln, sondern im Lichte seiner Botschaft auch den dunklen Kontext, in dem wir selber leben: unseren Ort in einer finsternen Welt zu begreifen.

jeweils montags  
18.30 - 20 Uhr  
Auf der Mauer 6, 1. Stock  
anschliessend Nachtessen  
erstmalig am 31. Oktober

Neugierig  
auf mich und andere:  
mich aufs Spiel setzen  
mit meinem Verhalten,  
meinen Gefühlen und Empfindungen.  
Reagieren lernen  
auf sich anbietende besondere  
Situationen in einer  
psychiatrischen Klinik.  
Und im Austausch mit PatientInnen  
etwas Wichtiges über mich selber  
erfahren...

Die Arbeitsgruppe Psychiatrie  
bietet ein Erlebnis- & Erfahrungsfeld:

- PatientInnenbesuche im Burghölzli,  
dienstags, 18.15-19.45 Uhr, 14-tägl.  
erstmalig am 8. November  
Gelegentlich Evaluation der Erfah-  
rungen, zT mit Leuten, die in der  
Psychiatrie arbeiten.
- Lektüregruppe - Auf der Mauer 6  
an einem zu vereinbarenden Termin,  
14-tägl. über Mittag, ausgewählte  
Kapitel aus: W. Schmidbauer  
Die hilflosen Helfer

**Wichtig** für alle InteressentInnen  
ist das Orientierungstreffen:  
am Dienstag, 1. November oder am  
Mittwoch, 2. November,  
12.15-13.30, Auf der Mauer 6, 1. St.

Wir orientieren über das, was einen in  
der Klinik erwartet und reden über die  
Voraussetzungen zur Teilnahme an der  
Gruppe.



**Evangelische  
Hochschulgemeinde**  
Auf der Mauer 6  
8001 Zürich  
Telefon 251 44 10

Programm

WINTER  
SEMESTER  
1988/89

### M Ä N N E R G R U P P E



### MANN-WERDEN

Was macht 'den Mann' aus, (wer oder)  
was lässt ihn zum Mann werden und was  
meint in diesem Zusammenhang eigent-  
lich 'werden'?

Um solche und ähnliche Fragen geht es  
bei dem Thema, wie man(n) Mann wird.  
Wir reden über eigene Erfahrungen und  
beschäftigen uns mit 'Initiations-  
Riten' hierzulande und in anderen  
Kulturen.

Gespräche, Lektüre und Begegnungen  
jeweils mittwochs  
19.30 - 21 Uhr  
Auf der Mauer 6, 1. Stock  
(ab 18.30 Uhr gemeinsames Kochen und  
Essen)  
erstmalig am 2. November

## Psychiatrie

### Morgengebet

Jeden Freitagmorgen 7 Uhr!  
Auf der Mauer 6, 1. Stock  
gemeinsamer Tagesbeginn in der EHG

- stille Meditation
- Textlesung
- Gebet



Anschliessend frühstücken wir.  
Wer schon um 8 Uhr Vorlesung hat,  
kommt bestimmt nicht zu spät.

### Rhythmus und Bewegung

eine spielerisch-abenteuerliche Reise in  
die Welt des Körperrhythmus, ausgespannt  
zwischen den Polen gemeinschaftlicher  
Struktur und individueller Freiheit.  
Beste Reisevoraussetzung: Bereitschaft,  
sich auf eine intensive Erfahrung einzu-  
lassen! Keine musikalischen Vorkenntnisse.

jeweils mittwochs, 18 - 19.30 Uhr,  
Musikhaus Pan, Schaffhauserstr. 282  
Beginn 16. November  
Kosten 180/220 (für 12 Abende!)  
Anmeldung so bald als möglich  
Leitung Marina Prins  
trommelnde Psychologin

### F R A U E N G R U P P E



'Frauen müssen lernen, Männer so zu  
lieben, wie sie es verdienen, geliebt  
zu werden. Nämlich mässig und mit abso-  
luter Selbstsucht.'  
Marie d'Agout an ihre Tochter Cosima  
Wagner

Nicht nur über die Liebe zu Männern  
wollen wir reden, sondern auch über die  
Liebe zu Frauen, die Liebe zu uns selbst,  
und die Liebe zu Gott. Nicht nur über  
Mädchenträume und Mutterglück, sondern  
auch über erotische Wünsche und spiri-  
tuelle Erfahrungen.

Lektüre, Gespräche und Begegnungen  
jeweils mittwochs über Mittag  
12.15 - 14 Uhr  
Auf der Mauer 6, 1. Stock  
mit Picknick  
erstmalig am 2. November



für alle, die uns bereits kennen,  
für alle, die uns kennenlernen möchten,  
neugierig sind auf Leute  
und hungrig am Mittag:  
im Haus Auf der Mauer 6 gibt es  
jeden Freitag um 12.15 Uhr  
ein wahrhaftiges Essen. Anschliessend  
'Schwarze Kafi': hie und da mit Gästen  
- prominenten und anderen - Gespräch  
über gerade oder noch immer aktuelle  
Tagesthemen (EG 1992 - wo bleibt die CH?,  
Aids-Prävention....)

Unkostenbeitrag und Küchendienst!



## regelmässig

### alle Tage

**StuZ-Betriebsleitung**  
Reservierungen und Reklamationen werden in der Zeit von 12.00–15.00 entgegenommen, StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Tel. 256 54 87

**VSETH-Sekretariat**  
geöffnet während dem Semester von 12.00 bis 15.00, während den Semesterferien nur Di und Do von 12.00 bis 15.00

**KfE-Bibliothek**  
Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte, Polyterrasse, Zi A 73, 12.00–13.00

**HAZ**  
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, Mo–Sa 19.00–23.00 sowie So 11.00–14.00. Offene Diskussionsrunde ab 20.15

**Frauenkommission**  
Briefkasten im StuZ, Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19

**VSU-Büro**  
geöffnet täglich 10.00–14.00

**AusländerInnenkommission (AuKo)**  
Nach Vereinbarung, VSU-Büro, Tel. 69 31 40, Rämistrasse 66, 2. Stock

### montags

**Frauenkommission des VSU/VSETH**  
Sitzung im Frauenzimmer, StuZ, Tel. 01/256 54 86, 12.30

**AG-Umwelt**  
BiuZ-Zimmer Uni Irchel, 12.00

### dienstags

**KD (Kleiner Delegiertenrat des VSU)**  
VSU-Büro Rämistr. 66, 18.00

**Infostelle für PsychostudentInnen**  
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, 12.15–14.00

**AKI**  
Santa Messa, 18.15  
Gebetsgruppe, 20.00

**AIV-Club Loch Ness**  
Bar-Club-Diskotheek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab 20.00

**HAZ**  
Schwulenbibliothek, Sihlquai 67, Bücherausleihe, 19.30–21.00

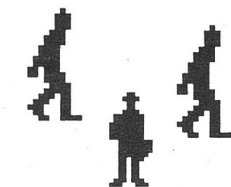
**HAZ**  
Jugendgruppe «Spot 25», Sihlquai 67, ab 20.00

**HAZ**  
Beratungsstelle für Homosexuelle, 20.00–22.00, Tel. 42 70 11

**Frauenbibliothek**  
Frauenbibliothek Zürich, Mattengasse 27, 8005 Zürich, offen 18.00 bis 22.00

**INFRA**  
(Informationsstelle für Frauen)  
Mattengasse 27, 8005 Zürich, Tel. 44 88 44, 14.30–20.00

**Rechtsberatung von Frauen für Frauen**  
c/o INFRA, Mattengasse 27, 8005 Zürich, Tel. 44 88 44, 16.00–19.00



### mittwochs

**Rebeko VSU/VSETH**  
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse Zi A 74, 12.00–14.00

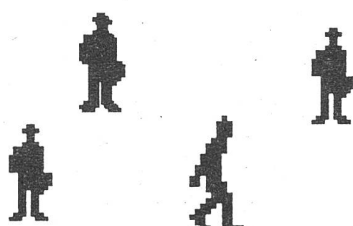
**Esperantistaj Gestudentoj Zürich**  
Wochentreff der esperanto-sprechenden StudentInnen. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), 13.00

**Studentengottesdienst**  
von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Im Grüene», Freiestr. 83, 19.00

**AKI**  
Orchesterprobe 19.00, gesanglich-musikalische Einstimmung 19.00, Eucharistiefeier und Imbiss 19.15, Hirschengraben 86

**HAZ**  
Jugendgruppe «Spot 25» für junge Schwule bis 25, Sihlquai 67, ab 20.00

**Rote Fabrik**  
Ziegel ooh Lac, Schlemmermenü, ab 20.00, Vorbestellung nötig



### donnerstags

**Stipeko VSETH/VSU**  
Falls Du irgendwelche Fragen oder Mühe beim Ausfüllen der Formulare hast oder der Stipendienentscheid negativ ausgefallen ist, kannst Du Dich bei uns kostenlos informieren lassen. Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen. Offen während des Semesters, 10.00–13.30, im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

**UMKO des VSETH**  
Universitätsstrasse 19, 12.00–13.00

**Infostelle für PsychostudentInnen**  
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, 12.15–14.00

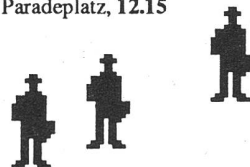
**Frauenzentrum Mattengasse**  
Telefonische und persönliche Beratung für lesbische Frauen, Tel. 44 73 71, 18.00–20.00

**AIV-Club Loch Ness**  
Bar-Club-Diskotheek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab 20.00

**AKI**  
Leben und Glauben, Hirschengraben 86, 19.30

**Frauenbibliothek**  
Frauenbibliothek Zürich, Mattengasse 27, 8005 Zürich, offen von 18.00 bis 22.00

**Bankenpikett**  
Paradeplatz, 12.15



### freitags

**EHG**  
Beiz, Auf der Mauer 6, 12.15

**Rote Fabrik**  
Taifun: Disco und Bar, ab 22.00

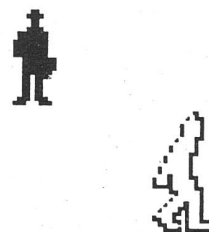
**HAZ**  
ZABI – Schwule Disco, StuZ, Leonhardstr. 19, 22.30–03.00

**Hochschulvereinigung der christlichen Wissenschaft**  
Uni HG HS 210, 12.15–13.00

### sonntags

**Quartierzentrum Kanzlei**  
Zmorgebuffet, anschliessend Matinee (siehe WOKA), Café ab 10.00

**HAZ**  
Sonntagsbrunch im Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 11.00–14.00

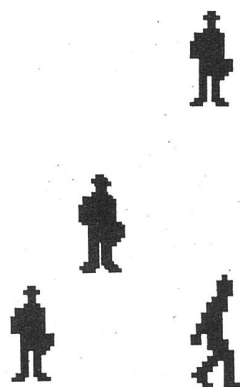


### ausserdem

**AG Umwelt**  
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Tel. 69 31 40

**AG Unipartnerschaft Managua/San Salvador**  
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Rämistr. 66, Tel. 69 31 40

**Nottelefon für vergewaltigte Frauen**  
Tel. 42 46 46  
Mo, Di, Fr, 09.00–20.00  
Mi, Do 16.00–20.00  
Fr. Nacht 24.00–08.00  
Sa. Nacht 24.00–08.00



### diese Woche

#### Montag, 31. Okt.

**Theater an der Winkelwiese**  
Schweizer Jazz mit Blöchliger, Demierre, Magnenat:  
Kutteldaddeldu. Winkelwiese 4, 20.30.

**Theater am Hechtplatz**  
Musik aus Südamerika: Jose Barrense-Dias, Brasilien. 20.30.



## Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum  
Uni Irchel  
Zahnärztl. Institut  
Vet.-med. Fakultät  
Botanischer Garten  
Institutsgebäude  
Kantonsschule Ramibühl  
Cafeteria

Künstlergasse 10  
Strickhofareal  
Plattenstr. 11  
Winterthurerstr. 260  
Zollikerstr. 107  
Freiestr. 36  
Freiestr. 26  
Ramistr. 76

**Frisch, freundlich, preiswert**  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



International Association for the Exchange of  
Students for Technical Experience

### Praxis im Ausland 1989

Studierende der ETHZ und der Universität Zürich (nur phil. II)  
können sich für den Sommer 1989 um ein zwei- bis drei-  
monatiges Fachpraktikum im Ausland bewerben.

Voraussetzung: mindestens 4 Semester absolviert und beide  
Vordiplome bestanden.

Anmeldetermin: 30. November 1988.

Weitere Auskünfte beim schweizerischen IÄSTE-Sekretariat,  
Praktikantendienst ETHZ, Hauptgebäude D58.3,  
Mo-Fr 10.30-12.30 Uhr (Tel. 256 20 70).

## 40 Stunden sind genug! Podiumsdiskussion

- Perspektiven zur Arbeitszeit:  
Unterwegs zur 35-Stundenwoche ...
- 40 Stunden: Ruin der Schweizer Wirtschaft?
- Qualitatives Wachstum: Mehr Zeit für uns!
- Gleichstellung der Frauen: Taten statt Worte!

Es diskutieren unter der Leitung von  
**Rosmarie Gerber** (Journalistin):

**Ruth Dreyfuss**

(Schweiz. Gewerkschaftsbund)

**Hans Schächli**

(Gewerkschaft Textil Chemie Papier)

**Eva Segmüller**

(CVP Schweiz)

**Heinz Allenspach**

(Zentralverband Schweiz.

Arbeitgeberorganisationen)

**Dienstag, 1. November, 20 Uhr**  
Aula der Universität Zürich

Veranstalter: **VPOD - Sektionen Staatspersonal ZH**  
(Universität) und Eidg. Personal (ETH)



## INSTITUT DE HAUTES ÉTUDES EN ADMINISTRATION PUBLIQUE

Fondation autonome associée à l'Université de Lausanne et à  
l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

### Diplôme postgrade en administration publique 1989-1990

Le programme de diplôme en administration publique, tant  
par son contenu interdisciplinaire que par les perspectives  
qu'il ouvre, est unique en Suisse. D'une durée de **neuf mois à  
plein temps**, ou d'une durée de **trois ans à temps partiel**, ce  
programme s'adresse à des gradués d'universités et de hau-  
tes écoles qui se destinent à une carrière dans le secteur pu-  
blic ou parapublic, ainsi qu'à des personnes qui travaillent  
déjà dans ces secteurs et qui désirent élargir leur formation  
professionnelle.

#### Programme des cours

##### Enseignements obligatoires:

- **Administration suisse et comparée**  
(cours annuel, le mardi)
- **Management public et planification**  
(cours annuel, le mercredi)
- **Introduction à l'informatique et à l'analyse  
des données administratives**  
(le lundi, en hiver)

##### Enseignements à option:

- **Administration communale**  
(le vendredi, en été)
- **Méthodes quantitatives, statistique,  
informatique**  
(le lundi, en été)
- **Gestion de l'environnement**  
(le jeudi, en hiver)
- **Administration internationale**  
(le vendredi, en hiver)
- **Gestion du social**  
(le jeudi, en été)

Les participants qui tiennent à acquérir ou à approfondir des  
connaissances dans un domaine spécifique peuvent suivre  
un seul enseignement et obtenir un certificat.

Début des cours: **3 octobre 1989**

Pour de plus amples renseignements, prière de retourner cet-  
te annonce à l'adresse suivante:

IDHEAP, BFSH 1, Université de Lausanne, 1015 Lausanne.  
Tél.: 021/47 42 95, dès le 12. 11. 1988 021/693 42 95.

Nom \_\_\_\_\_

Prénom \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

## Dienstag, 1. Nov.

**Theater am Neumarkt**  
"Die Betroffenen", ein Stück von Walter Vogt, 20.00.

**Theater an der Winkelwiese**  
"Duett für eine Stimme", ein Zwei-Personen-Stück von Tom Kempinski. Winkelwiese 4, 20.30.

**VPOD**  
"40 Stunden sind genug", Podiumsdiskussion zur Arbeitszeitverkürzung. Gesprächsleitung: Rosemarie Gerber, Journalistin. Uni-Aula, 20.00.

**Filmpodium**  
La Republica perdida I (Argentinien 1983), 14.30  
Los chicos de la guerra (Argentinien 1984), 17.30  
Erzählung für Sandra (Schweiz 1988), 20.30

## Mittwoch, 2. Nov.

**Filmpodium**  
Flussfahrt mit Huhn (BRD 1983), 14.30  
Erzählung für Sandra (Schweiz 1988), 17.30  
Los chicos de la guerra (Argentinien 1984), 20.30

**Theater am Neumarkt**  
"Die Betroffenen", ein Stück von Walter Vogt, 20.00.

**Nouvelle usine**  
"wimen tales", eine Musik-Performance von und mit 5 Frauen. Theatersaal Rigiblick, 20.30.

**Folk Club Züri**  
Tannahill Weavers, schottischer Folk. Volkshaus, Weisser Saal, 20.15.

**AKI**  
Eröffnungsgottesdienst. Hirschengraben 86, 19.00

## Donnerstag, 3. Nov.

**Filmpodium**  
Los chicos de la guerra (Argentinien 1983), 14.30  
Erzählung für Sandra (Schweiz 1988), 17.30  
La Republica perdida I (Argentinien 1983), 20.30

**Theater am Neumarkt**  
"Die Betroffenen", ein Stück von Walter Vogt, 20.00.

**Theatersaal Rigiblick**  
Contemporary Dance Zurich, Choreographie von Paula Lansley, 20.15.

**EHG**  
Gottesdienst zum Semesterbeginn. Wasserkirche, 19.15.

**RSJ-Lesegruppe**  
"Natur - gesellschaftlich vermittelt, Gesellschaft - naturgeschichtlich vermittelt". Einleitende Sitzung, Hörsaal U41, 12.15.

**Studententheater Zürich**  
Der Liebe wegen, Theatersaal der Uni Irchel, 20.00

## Freitag, 4. Nov.

**Schauspielhauskeller**  
Nouvelle usine: keine annäherungen, 20.30.

**Theater am Neumarkt**  
Die Betroffenen, 20.00.

**Studententheater Zürich**  
Der Liebe wegen, Theatersaal der Uni Irchel, 20.00

**Filmpodium**  
Flussfahrt mit Huhn (BRD 1983), 14.30  
La Republica perdida I (Argentinien 1983), 17.30  
Erzählung für Sandra (Schweiz 1988), 20.30  
Carrie (USA 1976), 23.00

## Samstag, 5. Nov.

**AKI**  
siehe Inserat

**Studententheater Zürich**  
Der Liebe wegen, Theatersaal der Uni Irchel, 20.00

**Frauenbuchladen**  
Vernissage Ausstellung Susanne Serdian, Gerechtigkeitsgasse 6, ab 16.00

**Filmpodium**  
Los dias de Junio (Argentinien 1986), 14.30  
Erzählung für Sandra (Schweiz 1988), 17.30  
La Republica perdida II (Argentinien 1985), 20.30  
Carrie (USA 1976), 23.00

## Sonntag, 6. Nov.

**Filmpodium**  
Erzählung für Sandra (Schweiz 1988), 14.30  
Das Tagebuch einer Verlorenen (Deutschland 1929), 17.30  
Carrie (USA 1976), 20.30

**Kanzlei**  
Sonntagsmatinee: Jazz von Sylvain Ladrot, 11.30

**Theatersaal Rigiblick**  
Karl-Heinz Stockhausens Tierkreis: ein kommentiertes Konzert, 11.00

**Kanzlei**  
Betty Bossies, Frauenband aus Luzern, 20.00



## KLEININSERATE

### HIFI / HIGHTECH

Videoberatung (Produktion, Schnitt, Geräte) **Multimedia**, Anwandstr. 34, Tel. 242 32 49  
*Neu:* Farbige Prints ab Video-tapes, TV, Disketten etc. *sobor* und wirklich super! Das gibt es nur bei: **Multimedia**, Anwandstr. 34, Tel. 242 32 49

### ARBEIT

**AB SOFORT:**  
SUPERJOBS zu vergeben. Was? «zürcher student/in» an Uni und ETH bringen.  
Stundenlohn: HOCH!  
Informationen bei:  
Redaktion «zürcher student/in»; Tel.: 69 23 88 (Mo-Mi 10-14 Uhr)

### TRAINING

Qualifizierte Lehrer erteilen Unterricht in  
\* **Flamenco** \* **Klassisch** \* **E-Bass**  
**La Guitarra** Musikschule Limmatstrasse 35, 8005 Zürich, Tel. 01/44 60 20

WER am letzten Montag im Studentenladen meinen Sack **GESTOHLLEN** hat, soll mir bitte die darin enthaltenen Papiere zurückschicken. Für dich wertlos, sind sie für mich unersetzlich. Merci. Christian Hubschmid, Mooshaldenstr. 30, 8708 Männedorf

### ZU VERKAUFEN

**Ein Hab' ist besser als zwei Hättich...** Einkaufen im «**Brocke-Lade Arche**». - Hohlstrasse 485, 8048 Zürich. Zwischen Letzipark und Europabrücke, Bus 31 bis Luggwegstr. - Ab 9 Uhr offen, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen. Verkauf, Räumungen und Abholungen. Tel. 493 10 12.

### ARBEIT

Mühe mit dem schriftlichen Ausdruck?  
Ich besorge  
**textliche Gestaltung, Ausformulierung, sprachliche Überarbeitung**  
Deiner  
**Diplom-, Semesterarbeiten etc., wissenschaftlichen Arbeiten und Essays aller Art**

Marcel Hänggi  
Altmostr. 62  
8157 Dielsdorf  
Tel. 01/853 09 87

Wintersemester 1988/89



## WOCHENPROGRAMM

31. Oktober - 6. November 1988 / Nr. 2

**Spielwettkämpfe**  
Anmeldeschluss ist der 1. November 1988, 1400 Uhr

**Skilager Alpin & Langlauf**  
Anmeldebeginn für Alpin-Wochenende Saunna ist Donnerstag, 3.11.1988.  
Anmeldebeginn für Einlauf-Wochenende Langlauf in Klosters: Dienstag, 1.11.88.

**Bogenschiessen**  
Einführungskurse auf der HSA Hänggerberg. Anmeldung ab sofort. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

**Fussball-Training SHM**  
Trainingsdaten WS 1988/89, Ballon, Römi 80, ab Mittwoch, 26. Oktober 1988: Mittwoch, 1815-1945 h ETH / Mittwoch, 2000-2140 h Uni

**Tisch-Tennis** in der Hochschulsportanlage Irchel  
Einführung für Anfänger, Mittwoch, 1900-2100 Uhr (nur bis 23.11.88) mit dem mehrmaligen Schweizer Meister Thomas Busin (Ex-Studenten-Weltmeister).  
Allgemeines Training für jedermann: Di 1715 - 1900 Uhr und Fr 1815-2000 Uhr  
Spieltraining für Wettkämpfer: Do 2015 - 2145 Uhr

**Segeln**  
Vorbereitung zur Theorieprüfung des CCS  
Anmeldeschluss ist Dienstag, 1. November 1988.

Zürich, 15.9.88/ks

# ADAG

## LASERLADEN

SEILERGRABEN 41 8001 ZÜRICH TEL 251 49 34 MO-FR 12-18.30

LASERPRINTS AB  
ATARI, MACINTOSH UND  
MS-DOS DISKETTEN

VERKAUF  
APPLE • ATARI • NEC • STAR • LASER

LAYOUT, COMPUTERSATZ & DRUCK

BERATUNG & SCHULUNG

## DRUCKEREI

LANDENBERGSTR.10 8037 ZÜRICH TEL 271 99 22  
MO-FR 8.30-11.30 / 13-17.30

FLUGBLÄTTER  
BROSCHÜREN  
TASCHENBÜCHER  
DISSERTATIONEN

DRUCKSACHEN-ANNAHME:  
DRUCKEREI  
LASERLADEN  
COMPUTER-SHOP

## COMPUTER-SHOP

UNIVERSITÄTSTRASSE 25 8006 ZÜRICH TEL 01/ 252 18 68  
TORSTRASSE 25- 9000 ST.GALLEN TEL 071/ 25 43 42

FÜR ATARI  
SOFTWARE  
ZUBEHÖR

ZUM BEISPIEL

ATARI MEGA ST4

4 MB RAM, 720 KB DISK-DRIVE,  
MONOCHROM MONITOR SM124,  
ABGESETZTE TASTATUR,  
MAUS, HANDBÜCHER

+

ATARI SH205

20 MB HARDDISK

+

ATARI SLM804

300-DPI LASERDRUCKER

& TIMEWORKS PUBLISHER  
DTP-SOFTWARE

FÜR FR. 5940.--

BARZAHLUNG / LEGIPREIS



## Luchino Visconti

### Osessione

Italien 1942 - Schwarzweiss - 143 Min. - Mit: Massimo Girotti (Gino), Clara Calamai (Giovanna), Juan De Landa, Elio Marcuzzo, u.a.

Dienstag, 1. November, um 19.00 Uhr, im ETH-Hauptgebäude F1

Viscontis Erstlingswerk «*Osessione*» lediglich als einen Meilenstein des italienischen Neorealismus abzutun, hält einer genaueren Betrachtung nicht stand, denn dem Film, noch unter dem faschistischen Regime entstanden, fehlt entschieden die direkte politische Stellungnahme und die schnörkellose Dokumentation, wie sie die neorealistischen Nachkriegsfilme von Roberto Rossellini, Vittorio de Sica und – mit Einschränkungen – Visconti selbst (in «*La terra trema*», den die Filmstellen nächste Woche zeigen werden) auszeichnen. Zu einer Zeit, als in Italien vorwiegend patriotische Heldenepen oder belanglose Lustspiele gedreht wurden, stellte Viscontis Anspruch, «*anthropomorphes Kino*» zu machen, in dem Menschen ungeschminkt und mit all ihren Begierden dargestellt werden, gleichwohl eine solche Revolution dar, dass sogar die Zensur einschritt.

Auf den Stoff zu «*Osessione*», den Kriminalroman «*The Postman Always Rings Twice*» des Amerikaners James M. Cain, wurde Visconti durch Jean Renoir, bei dem er als Regieassistent arbeitete, aufmerksam gemacht. Visconti hat das satte Krimi-Melodram, eigentlich eine bitterböse Abrechnung mit dem amerikanischen Aufsteigertraum, dermassen umgestaltet und in die Poebene Italiens eingebettet, dass die Triebmotive der Personen ganz aus dieser öden Landschaft mit ihren staubigen Strassen und schäbigen Häusern erwachsen.

Die ehemalige Prostituierte Giovanna hat einen älteren Traktoria- und Tankstellenbesitzer nur geheiratet, um wirtschaftlich abgesichert leben zu können. Als jedoch der attraktive Landstreicher Gino zufällig bei der einsamen Raststätte Halt macht, erwacht die sexuelle Leidenschaft in Giovanna; sie und Gino verlieben sich. Gino möchte mit Giovanna fortziehen und ein neues Leben beginnen, aber Giovanna kann sich nicht von ihrem erreichten sozialen Status lösen und sich auf eine ungewisse Zukunft mit dem mittellosen Gino einlassen. So nimmt in ihnen allmählich der Gedanke an eine Beseitigung von Giovannas Mann Gestalt an. Doch der schliesslich hilflos begangene Mord bringt den beiden nicht die erhoffte Befreiung, son-

dern verstrickt sie nur noch tiefer in ihr Verhängnis.

Die Menschen, denen Visconti in seinem Film folgt, sind allesamt durch ihre Einsamkeit, die sich in der sie einschliessenden Landschaft widerspiegelt, geprägt; sie möchten zueinander finden und verfehlen sich, selbst wenn sie sich umarmen. Die Liebe wird in einer auf das Vorwärtskommen bedachten Gesellschaft zu einem wirtschaftlichen Wert, zu einem Besitztum, das man sich entweder erkaufen (Giovannas Mann) oder erschleichen (Gino) muss. Die Leidenschaft stellt in diesem Netz der Wirtschaftsabhängigkeiten lediglich den Motor dar; erst wenn sich der Gefühlstrieb verselbständigt, in die «*Bessenseheit*» verliert, pervertiert sich seine Effizienz und stürzt die Protagonisten ins Verderben. Wie undurchdringbar dieses Netz, wie allumfassend der Besitzanspruch der Gesellschaft ist, offenbart der Schluss von «*Osessione*»: Im Tod Giovannas durch einen – diesmal nicht gestellten – Unfall findet Gino keine Erlösung sondern erstrecht seine Strafe. Nie ist Viscontis gesellschaftlicher Pessimismus unverblümt zu Tage getreten als in diesem frühen Meisterwerk.

rov

## Kleine Freiheiten

### Siamo Italiani

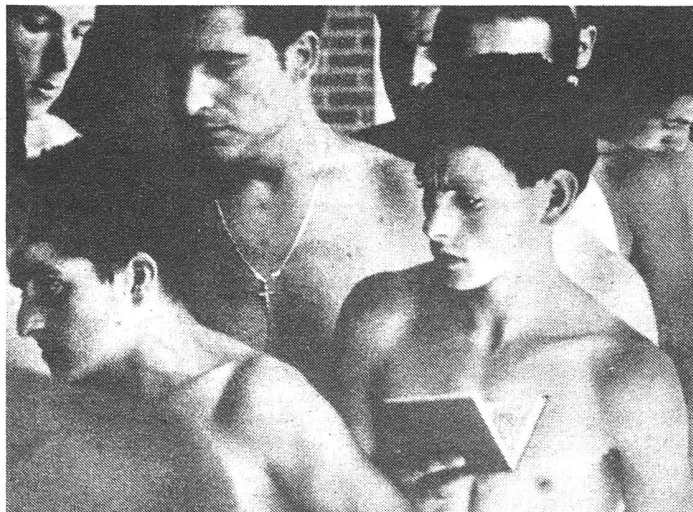
Schweiz 1964, von Alexander J. Seiler, Rob Gnant, June Kovach. Vorfilm: «*La Suisse s'interroge*», Schweiz 1964, von Henry Brandt. Donnerstag, 3. November, 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Audi. F1

Wir starten unseren Zyklus «*Kleine Freiheiten – Filme aus der Schweiz nach 1964*» mit dem Film, der 1964 in der Schweiz eine neue Filmart ins Leben rief: den Deutschschweizer Dokumentarfilm. «*Siamo Italiani*» von J. Seiler, Rob Gnant und June

Kovach ist mehr als ein soziologischer oder wissenschaftlicher Dokumentarfilm. Er wendet sich den Menschen, Hintergründen und Tabus hin. Er zeigt Realität, und zwar durch Porträtieren von Betroffenen. Die Idee zum Film wird im Vorwort ersichtlich: «Über 500'000 Italiener leben und arbeiten in der Schweiz. Sie gelten als 'Problem'. Eine überbeschäftigte Wirtschaft braucht ihre Arbeitskraft – ein kleines Volk von betonter Eigenart empfindet sie als Fremdkörper. Als 'Problem' werden sie diskutiert – als Menschen bleiben sie Unbekannte.» Der Film versucht also, uns die Italiener in der Schweiz, ihre Lebenssituation, ihre Arbeitsbedingungen, ihren Charakter und ihre gestörten Umweltbeziehungen vor Augen zu halten.

Max Frisch schrieb im Vorwort zum gleichnamigen Buch: «Ein kleines Herrenvolk sieht sich in Gefahr: Man hatte Arbeitskräfte gerufen und es kamen Menschen.»

«*Siamo Italiani*», der Vorfilm «*La Suisse s'interroge*» und Alain Tanners «*Les Apprentis*» sind Filme, die eine Wende für den Schweizer Film, der damals hauptsächlich aus Heimat- und Dialektfilm bestand, eingeleitet haben. Sie wagten es, zum ersten Mal Themen aufzugreifen, die man bisher verdrängte. Der «unbequeme» Film «*Siamo Italiani*» wurde von vielen Seiten her angegriffen, da unter anderem die Schweizer sehr einseitig dargestellt seien. Als «christliches Ärgernis» gilt er in religiösen Kreisen. A. J. Seiler sagte in einer Stellungnahme zu seinem Film: «Das christliche Gebot heisst nicht: Du sollst deinem Nächsten Häuser bauen. Es heisst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.» Das Thema verlor bis heute nicht an Brisanz, und es ist erstaunlich, wie mutig die Regisseure bereits damals damit umgingen. Salome Pitschen



Die Schweiz – das gelobte Einwandererland: «*Siamo italiani*» von Alexander J. Seiler

## Papierkorb



«*The Last Temptation of Christ*» am Pranger (mit Willem Dafoe als Christus)

• «Schüchtere Deinen Nächsten ein, bedrohe ihn und lege nötigenfalls Hand an ihn an»: So scheinen extremistische christliche Kreise das Gebot der Nächstenliebe zu interpretieren, wenn es um den Film «*The Last Temptation of Christ*» von Martin Scorsese geht. Nachdem es bereits überall Proteste gehagelt hatte, bevor der Film überhaupt zu sehen war, und, seitdem er nun in den Kinos läuft, Apostel vor den Vorführungsorten Zuschauer vom Filmbesuch abzuhalten versuchen und auf Flugblättern die wahre Lehre unter die Leute bringen, hat jetzt die Lunte der Entrüstung buchstäblich Feuer gefangen: Im Pariser Kino Saint-Michel wurde während einer Vorstellung ein Brand entfacht, bei dem mehrere Personen verletzt wurden. Mit dieser Gewalttat haben einige scheinheilige Jünger ein entscheidendes Eigentor erzielt: Nicht nur verhelfen sie dem Film damit zu einer Bombenwerbung, so dass dem Vorstellungsbuch fortan der Kitzel eines Horrorstreifens anhaftet, auch verunmöglichen sie damit endgültig jegliche Auseinandersetzung, jegliche zeitgemässe Annäherung an eine Religion, die in der modernen Welt ihre Verbindlichkeit eingebüsst hat. Genau dieses Festhalten an einem legendenhaften Dogma thematisiert eigentlich Scorseses Film. Vielleicht liegt dem religiösen Aufruhr nicht so sehr die Verweltlichung des Christus-Bildes zugrunde, sondern ist eben diese Feststellung das wirklich Blasphemische an Scorseses Auslegung der Bibel: dass nämlich das christliche Dogma nicht unbedingt mit der historischen Wahrheit übereinzustimmen braucht, lediglich eine mögliche, effiziente Interpretation derselben darstellt.

(rov)





Mit HANUSSEN präsentiert das Erfolgsgespann ISTVAN SZABO und KLAUS MARIA BRANDAUER nach «Mephisto» einen Film um ein menschliches Schicksal.



2. Woche

STUDIO  
**NORD-SÜD**

## THEATER AM NEUMARKT

Heute 20 Uhr  
**DIE BETROFFENEN**  
von  
Walter Vogt  
Vorstellungen Di-Fr  
20 Uhr  
nur bis 4. Nov.

**DIE BETROFFENEN**

Vorverkauf  
Di-Sa 15-19h  
Neumarkt 5  
Tel. 251 44 88  
Billettzentrale  
Werdmühleplatz  
Tel. 221 22 83

**EHG**

Donnerstag, 3. Nov. 1988  
19.15 Uhr  
in der Wasserkirche  
'Ueber die Erfahrung  
von Schafen'

Gottesdienst zum Semesterbeginn  
mit Predigt von ROBERT LEUEN-  
BERGER, Professor der Theologie  
Orgel: Hans Vollenweider.

Anschliessend, ca. 20.15 Uhr  
im Foyer Hirschengraben 7:  
ein Znacht mit der Möglichkeit,  
einander und das EHG-Team ken-  
nen zu lernen...

Auf der Mauer 6  
T 251 44 10

**Überraschungsfilm**

JEDEN 1. DONNERSTAG DES MONATS UM 21 Uhr  
ZEIGEN WIR IHNEN ALS EXKLUSIVE VORPREMIERE  
2 FILMHITS AUS DEM KOMMENDEN KINO-PROGRAMM

DEN STUDIOFILM IM KINO  
**cinema-frosch**

DEN UNTERHALTUNGSFILM IM KINO  
**WELLENBERG**

EINTRITTSPREIS FR. 9.90

LASSEN SIE SICH ÜBERRASCHEN AM  
3. NOV. 1988 - 1. DEZ. 1988  
5. JAN. 1989 - 2. FEB. 1989

Kino-Theater der Berichthaus AG Zürich

**AKI** Kath. Studenten-  
und Akademikerhaus  
Hirschengraben 86  
8001 Zürich, 01 / 47 99 50

Mittwoch, 2. November, 19.15 Uhr  
\*\*\*\*\*

**ERÖFFNUNGSGOTTESDIENST**

ZU BEGINN DES NEUEN STUDIENJAHRES FEIERN WIR  
GEMEINSAM  
**EUCHARISTIE**

ANSCHLIESSEND IMBISS UND GEMUETLICHES BEISAM-  
MENSEIN.  
EINE GUTE GELEGENHEIT, BESONDERS FÜR DIE  
"NEUEN", MIT DEN ÄLTERN SEMESTERN UND MIT-  
EINANDER KONTAKT AUFZUNEHMEN UND UNSER HAUS  
SOWIE UNSER SEMESTERPROGRAMM KENNENZULERNEN.  
BRINGT FREUNDE UND FREUNDINNEN MIT!

# Dein «zs»!



Kath. Studenten-  
und Akademikerhaus  
Hirschengraben 86  
8001 Zürich, 01 / 47 99 50

### Sozialethischer Arbeitskreis

Welches **BODENRECHT** ist für Mensch und Boden recht?

Der Boden - sein Besitz und seine Nutzung - hat immer  
eine besondere Rolle gespielt, weil er unentbehrlich  
und unvermehrbar zugleich ist.

"Mit dem Boden stimmt etwas nicht mehr"  
(Frau Bundesrätin E. Kopp am 2.5.85).

Was sagt die Heilige Schrift zu diesen Fragen?  
Welches sind die Aussagen der katholischen Soziallehre?  
Wie stellen wir uns zur Stadt-Land-Initiative?

3 Abende mit P. Werner Heierle

7., 21. und 28. November, jeweils 19.30-21.00 Uhr im Aki

Samstag, 5. November

### HERBSTWANDERUNG

auf den Hüttchopf (1232 m), einen herausragenden Gipfel  
im Quellgebiet der Töss mit lohnender Aussicht (über dem  
Hochnebel!?)

Binfahrt per Bahn über Winterthur und Bauma nach Steg  
Aufstieg über Ober Berg und Tannen  
Abstieg über Scheidegg und Hirschwil nach Wald  
Rückfahrt per Bahn über Rüti und Uster

Wanderzeit: ca. 4 1/2 Std. Picknick mitnehmen!

Treffpunkt: 8.55 h Zürich HB bei den Billetschaltern  
Gute Wanderschuhe erforderlich!

Abfahrt: 9.10 h

Rückkehr: 17.23 h oder 18.23 h je nach Wetter und Marschtempo

Kosten mit Halbtaxabo ca. Fr. 10.-, ohne ca. Fr. 17.-

Anmeldung bis Donnerstag, 3. November, ans Aki-Sekretariat.

## Kaspar Fischer «Der Omeletten- Heilige!»

täglich 20.30 h  
(ausser Mo)

So 19.30 h

Vorverkauf: Tel. 252 32 34  
täglich 15–19 Uhr

"Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert;  
es kommt aber darauf an, sie zu verändern."

Karl Marx, Thesen über Feuerbach, 1845

Der **VORWÄRTS**, die  
sozialistische Wochenzeitung, trägt zur kritischen  
Bewusstseinsbildung bei.

Der **VORWÄRTS** informiert über  
- die aktuellen Befreiungskämpfe  
organisiert  
- Forums-Diskussionen z. B. über Ökologie  
vermittelt  
- Ansätze marxistischer Theorie und Praxis

VORWÄRTS lesen,  
VORWÄRTS abonnieren



### SONDER-ABO für StudentInnen

☐ Fr. 10.- bis Ende Jahr

#### StudentInnen-Abo

☐ Halbjahr Fr. 35.-

☐ Jahr Fr. 65.-

Name.....

Strasse.....

PLZ, Ort.....

Einsenden: VORWÄRTS, Postfach 2049, 3001 Bern

## zürcher student/in **ZS**

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden  
an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studie-  
render an der Universität (VSU). Erscheint wö-  
chentlich während des Semesters.  
Redaktion: Bettina Volland, Anna Kenny, Marc  
Herzka, Roland Vogler  
Inserate: Bernie Frei  
Bürozeiten: Mo-Mi 10.00-14.00 Uhr  
Auflage: 12 000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15,  
CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88,  
PC-Konto 80-35 598 / 80-26 209.  
Die Beiträge auf den mit «VSETH» oder «VSU»  
gekennzeichneten Seiten sind offizielle Verbands-  
aussagen, sofern sie mit «VSETH» oder  
«VSU» gezeichnet sind. Die weiteren im «zürcher  
student/in» erscheinenden Artikel geben jeweils die  
Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder.  
Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Ab-  
sprache mit der Redaktion gestattet. Für unver-  
langt zugesandte Unterlagen wird keine Verant-  
wortung übernommen.  
Herstellung: FOCUS Satzservice/ropross  
Redaktions- und Inseratenschluss,  
Nr. 16: 7. 11. 1988, 12.00 Uhr

## STUDIENGEMEINSCHAFT

EVANG. STUDIENGEMEINSCHAFT AN DEN ZÜRCHER HOCHSCHULEN  
VOLTASTRASSE 58, 8044 ZÜRICH TELEFON 01 252 33 77

### Veranstaltungen

Winter-Semester 88/89  
(ohne andere Hinweise an der Voltastrasse 58)

#### Schattenrisse I

Vorträge/Diskussionen

Leitung: Balthasar Kübler, Dr. phil. I

Zeit: Dienstag, 20.00–21.30 Uhr, 14täglich

Beginn: 25. Oktober 1988

#### Religiöse Aufbrüche bei Teresa von Avila, Bettine von Arnim, Simone Weil

Vortragsreihe

Leitung: Imelda Abbt, Dr. theol.

Zeit: Montag, 18.00–19.30, 14täglich

Beginn: 7. November 1988

#### «Wie oben, so unten»

#### Über die Bedeutung von Analogien

Seminar

Leitung: Andrea R. Tomamichel, Dr. phil. I

Zeit: Montag, 19.30–21.00, 14täglich

Beginn: 31. Oktober 1988

#### Schöpfungsberichte in der vedischen Literatur

Arbeitsgruppe zum interreligiösen Dialog

Leitung: Dieter Koch, lic. phil. I

Zeit: Donnerstag, 20.00–21.30 Uhr, 14täglich

Beginn: 8. November 1988

#### Die Suche nach der Stille

Meditationsgruppe

Leitung: David John Krieger, PhD. (Chicago)

Zeit: Mittwoch, 20.00–21.30 Uhr, wöchentlich

Beginn: 11. Januar 1989

#### Aspekte der Frauenmystik vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Seminar

Leitung: Sonja A. Buholzer, Dr. phil. I

Zeit: Donnerstag, 20.15–21.30 Uhr, 14täglich

Beginn: 3. November 1988

#### Humanökologie

Arbeitsgruppe

Leitung: Markus Huppenbauer, lic. phil. I

Zeit: Freitag, 17.15–19.00, nach Absprache

(Anmeldung Tel. 01/252 33 77 oder 056/41 04 31)

Die Kurse sind – abgesehen von Materialkosten – unentgeltlich.  
Anmeldung am Eröffnungsabend.

UNIVERSITÄTSSTRASSE 25  
8006 ZÜRICH  
TELEFON 01/252 73 20

# UNSPORT

MARKENSKI  
BINDUNGEN  
SKISCHUHE  
SERVICE  
+ SKIBEKLEIDUNG  
zu günstigen PREISEN!

C.G. JUNG-INSTITUT  
ZÜRICH

## Psychologische Beratungsstelle

Sprechstunden Samstag,  
11-13 Uhr (auch zu anderer  
vereinbarter Zeit).

Nähere Auskunft:  
Tel. 910 53 23

Unentgeltliche Beratung  
betreffend Analysen und  
Psychotherapien durch di-  
plomierte Analytiker oder  
Diplomkandidaten, auch in  
finanziell schwierigen  
Situationen.

## \*+\*+\*+\*+\*+\* TANZ \*+\*+\*+\*+\*+\*

Langsamer Walzer, Tango, Mambo,  
Foxtrott, Rock'n'Roll, Samba, Merengue,  
Twist, Wiener Walzer, Slow Rhythm,  
Quickstep, Rumba, Cha-Cha-Cha, Jive

jeden Sonntag von  
20.15 bis 23.00

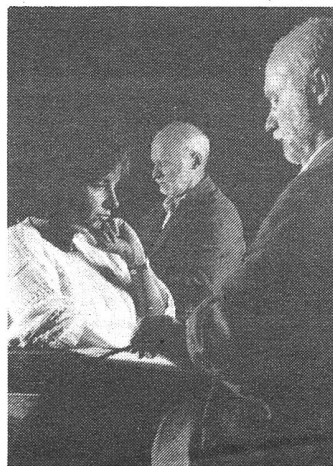
Forchstrasse 91, Zürich  
Tram 11 oder Bus 31 bis  
Hegibachplatz

Eintritt: Fr. 10.-  
Studenten Fr. 5.-

Tanz-Palais-Club Zürich,  
Postfach 3360, 8049 Zürich

## kulTOUR

31. Oktober 1988 **zs**



Aviva Joël und Joseph  
Scheidegger in «Duett für eine  
Stimme»

## Solo für eine Schauspielerin

rov. Das Leben ist ein Kampf;  
Dies muss eine berühmte Violi-  
nistin erkennen, als sie an mul-  
tipler Sklerose erkrankt und  
nicht mehr spielen kann. Den  
schmerzhaften Prozess bis zur  
Annahme ihrer Situation schil-  
dert das Stück «Duett für eine  
Stimme» des Engländers Tom  
Kempinski, welches das Thea-  
ter an der Winkelwiese unter  
der Regie von Peter Holliger in  
Schweizerischer Erstauffüh-  
rung zeigt.

Es erstaunt nicht, dass «Duel  
for One», wie Kempinskis Stück  
im Original heisst, seit seiner  
Premiere 1980 ein grosser Erfolg  
beschieden ist (der russische  
Regisseur Andrej Konchalovsky  
hat es vor zwei Jahren, nach ei-  
nem Drehbuch von Kempinski  
selbst, sogar verfilmt): Psycholo-  
gisch griffig, wenn mitunter auch  
etwas eindimensional, rollt es  
anhand einer Psychoanalyse in  
fünf Sitzungen das Schicksal der  
plötzlich zum ziellosen Dahin-  
treiben gezwungenen Stephanie  
auf, für welche die Musik «der  
reinste Ausdruck des Mensch-  
seins» darstellt. Erst wenn sie  
lernt, sich einzugestehen, dass sie  
nie mehr mit der Violine «singen»  
können wird, kann sie ihr Leben  
neu in die Hände nehmen.

Durch die Reduktion auf zwei  
Personen und durch die Be-  
schränkung auf einen einzigen  
Handlungsort - die Arztpraxis -  
gelingt es Kempinski, die Auf-  
merksamkeit ganz auf den verbalen  
Schlagabtausch zwischen Pa-  
tientin und Psychiater zu lenken.  
Joseph Scheideggers Rolle be-  
schränkt sich im Grunde auf einen  
Stichwortgeber; erst in der letzten  
Sitzung, als er aus der Haut fährt  
und Stephanie wachrüttelt, ge-  
winnt der Psychiater etwas an  
Profil. Kempinskis Stück ist  
gänzlich auf die Figur der Step-  
hanie hin zugeschnitten - für eine  
Schauspielerin eine durchaus  
dankbare, aber auch anspruchs-  
volle Rolle, die Aviva Joël ein-  
dringlich auszufüllen vermag.  
Formuliert sie anfänglich, heraus-  
geputzt und in leuchtende Farben  
gekleidet, den Spott, mit dem sich  
Stephanie gegen aussen hin ab-  
schirmt, allzu spitz, gelingt es ihr,  
je mehr Stephanies beschönigen-  
der Schein abbröckelt, die Bitter-  
keit, den tiefen Schmerz hinter  
ihren sarkastischen Worten spür-  
bar zu machen. Stephanie findet  
so nicht nur im Psychoanalytiker,  
sondern auch im Zuschauer «ei-  
nen leidenschaftlichen Zuhörer».  
(Aufführungen des Stücks finden  
am 1., 2., 3., 4. und 5. November  
im Theater an der Winkelwiese  
statt.)



## Fahrschule Strebel AG

nur staatlich geprüfte Fahrlehrer  
Telefon 01.47 58 58 / 860 36 86  
verlangen Sie Informations-  
unterlagen

ab Fr. 48.-  
im Abonnement

Sämtliche Kategorien  
Theoriekurse: audiovisuell  
Nothelferkurse  
Treffpunkte: Zürich, Kloten, Bülach,  
Regensdorf



## BÜCHER-BAZAR

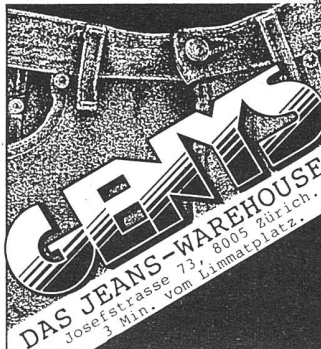
GUTE BÜCHER ZU REDUZIERTEN PREISEN



NEUANTIQUARIAT - MÜHLEGASSE 13

## ACHTUNG!

10% LEGI-RABATT!



## Herren-Coiffeur

# PACO

Universitätstr. 21

Tel. 47 07 14  
auch montags offen



# Britische Momentaufnahmen

rov. In Grossbritannien tut sich etwas: Nicht nur im Kino weht ein frischer Wind, auch Fotografen suchen in ihrem Schaffen eigene Wege, um der britischen Wirklichkeit zu begegnen. Das Museum für Gestaltung geht in seiner aktuellen Ausstellung «Britische Sicht!» diesen vielfältigen Wegen nach, indem es neuere Werke von zehn verschiedenen Fotokünstlern vorstellt.

Ein alter Mann, müde und gebrochen, sitzt alleine bei einer Tasse Kaffee an einem schäbigen Tisch in einer miefigen Kneipe: In diesem und den anderen seiner atmosphärisch dichten Schwarzweiss-Bilder spürt **Graham Smith** (geboren 1947) Schicksalen aus seiner Heimatstadt Middlesbrough nach – einer Schwerindustriestadt voller rauchender Schloten an der Nordostküste Englands. Immer wieder fotografiert Smith in Pubs ihm vertraute Menschen, die im Alkohol dem eintönigen Arbeitstag einen Abend lang entkommen können, die gerade im Trinken ihre menschliche Würde, ihr *Menschsein* wiedergewinnen. Smith nimmt diese Menschen ernst; seine Familienangehörigen sind selber allesamt Trinker. Nur selten relativiert er den Bildinhalt durch einen ironisierenden Titel: In «*I Thought I Saw Liz Taylor and Bob Mitchum in the Back Room of the 'Commercial'*» (1984 aufgenommen) zeigt Smith eine Frau, die sich an zwei betrunkenen Männern anschmiegt, der eine hat ein von Bier vollgespritztes Hemd.

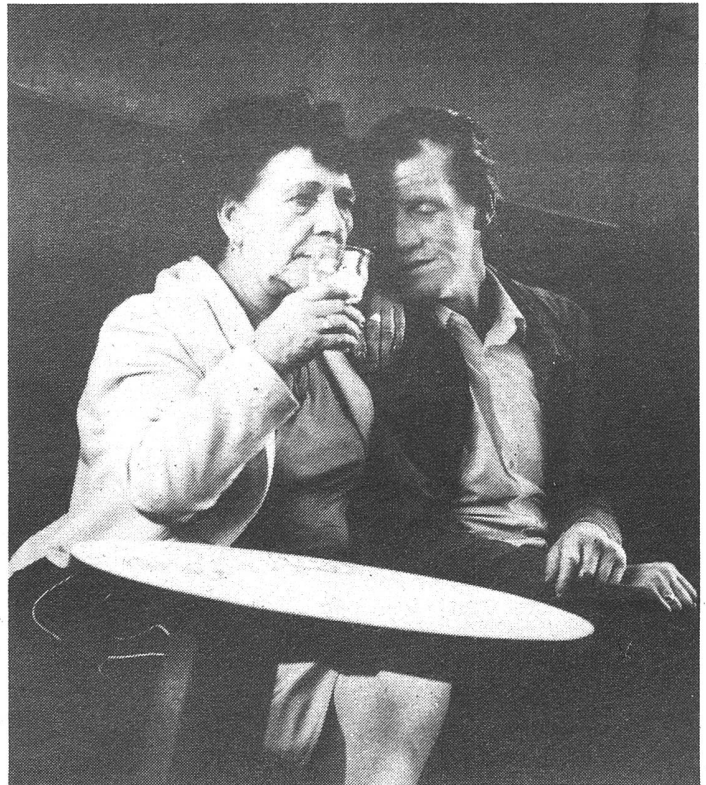
Die Widersprüche, die Smith allenfalls mit seiner Titelangabe hervorruft, schafft der bereits arrivierte **Chris Killip** (geb. 1946) direkt innerhalb seiner Aufnahmen. Auch Killip stammt aus dem Nordosten Englands; in dieser einstigen Industriehochburg nagten die Arbeitslosigkeit und die Armut besonders hart an den Menschen. Die kiffenden, herumlungernenden, sich keilenden Punks und die verwahrlosten Mittellosen bei einem Lagerfeuer dokumentieren eindringlich die Ausweglosigkeit, die Suche nach Wärme, die sich am Ende nur in der Gewalt Luft verschaffen kann. Ein besseres Leben ist bloss im Traum oder in der Werbung zu finden: «*You get more to enjoy with Kensitas Club*» verspricht eine Zigarettenwerbung auf einer grossen Plakatwand, während sich daneben eine trostlose Wohnsiedlung und eine Abfallhalde ausdehnen.

## Dokumentation der Armut

Der zunehmenden Verarmung in seinem Land nimmt sich auch **Paul Graham** (geb. 1956) in seiner Bilderserie «*Beyond Caring*» (1984/85 entstanden) an: Sie stellt das Resultat einer fotografischen Recherche über den Sozialhilfsdienst Grossbritanniens dar, der heute über zehn Millionen Menschen zu versorgen hat. In dichten Bankreihen sitzen Sozialempfänger verschiedenster Ausprägung und Altersstufe und warten, bis sie endlich aufgerufen werden, um, eingeklemmt in einer engen «Beichtkabine», einem Angestellten des Hilfswerkes ihre Not-situation schildern zu dürfen. Es sind entwürdigende Situationen, die Graham bei kaltem Neonlicht in hässlichen Farben aufgenommen hat: Sie entlarven schonungslos, wie es um das von **Margaret Thatcher** grossspurig gepredigte Gemeinwohl in Grossbritannien steht. Die heile Bergwelt auf einem Foto im Warteraum oder der aufmunternde Spruch an der abgegriffenen Eingangstüre, «*We have many vacancies each day. If you are still looking for a job, call again tomorrow.*», wirken da wie blanker Hohn.

In einer weiteren Fotoserie, «*Troubled Land*», widmet sich Paul Graham dem Nordirland-Konflikt. Scheinbar zeigen die Bilder nur touristisch schöngefärbte Landschaften, doch allmählich wird das Auge sensibilisiert auf Unstimmigkeiten, die Verunsicherung, Bedrohung signalisieren: So sind alle Landschaften wolkenverhangen, auf einer Mauer entlang einer öden Häuserreihe steht mit leuchtend roter Farbe «*Beware.*» geschrieben, und in einem Baum, der einsam auf weiter Flur steht, steckt eine britische Fahne!

Mit seinem gezielten Einsatz von Farbe erweitert bereits Graham die in England – sowohl in der Fotografie wie im Film – stark verwurzelte Tradition der nüchternen schwarzweissen Dokumentation. **Martin Parrs** künstlerische Verfremdung der vorgefundenen Realität geht noch weiter. Mit Blitzlicht selbst bei Tage arbeitend, rückt Parr (geb. 1952) den Konsum- (in «*Points of Sale*») und den Ferienalltag (in «*The Last Resort*») des Mittelstandes in den grellen Brenn-



Graham Smith: Sandy and Friend, South Bank 1983

## Inszenierung der Wirklichkeit

punkt. In «*The Last Resort*» reiht Parr Aufnahmen des heruntergekommenen Seebades New Brighton in der Nähe von Liverpool aneinander: Wenn er etwa die Wahl einer 5–10jährigen Schönheitskönigin mit glänzendem rosa Röckchen vor dem Hintergrund eines belebten Schwimmbeckens festhält oder eine Frau beobachtet, die sich direkt vor einem Bagger zum Sonnenbaden hingelegt hat, nimmt der Ferienalltag dieser Leute schon beinahe groteske Züge an, wirkt inszeniert.

Ganz bewusst inszenieren in ihren Arbeiten die restlichen an der Ausstellung präsentierten Künstler. **Peter Fraser** (geb. 1953) zerlegt die Wirklichkeit in ihre Bestandteile und Momente und bringt sie in seinen Gruppierungen «*Towards an Absolute Zero*» in immer wieder neue Zusammenhänge. Durch seine ungewöhnliche Betrachtungsweise (er dreht z.B. die Kameraachse oder nimmt ein Hochzeitsfoto der englischen Königin von einer irritierenden Seitenansicht aus auf) lenkt Fraser das Augenmerk gezielt auf alltägliche Nebensächlichkeiten. Fraser ist zudem der einzige der ausgestellten Künstler, der sich selber als Fotograf in die Bilder miteinbezieht (einmal sieht man seine Hand auf dem Objektiv, einmal von oben seine Knie).

Auch **Conrad Atkinsons** Werke sind Arrangements von Zusammenhängen. Innerhalb von imaginären, skizzierten Riesensplättern prangt der politisch engagierte Atkinson (geb. 1940) den Umweltskandal der fahrlässig betriebenen Atomanlage von Sellafield an, indem er mit unzähligen Bildern in Fotoalbumgrösse die Natur, wie wir sie gerne sehen möchten (unverdorben, intakt), dem, was wir durch Verschmutzung und Raubbau aus ihr gemacht haben, gegenüberstellt.

**Hannah Collins** und **Boyd Webb** schliesslich holen sich die Wirklichkeit in ihr Fotostudio. Während Boyd Webb (geb. 1947) die Realität völlig abstrahiert und aus dem Substrat eine neue, eigenen Gesetzen gehorchende Welt erschafft (die dann aber – und das trägt sicherlich mit zum grossen Erfolg seiner intellektuellen, spielerischen Arbeiten bei – in ihren prallen Farben und Formen sich einer Werbeästhetik annähert), lässt Hannah Collins (geb. 1956) in ihren beiden riesigen Bildern einen Zirkusartisten seine Kunststücke vorführen. Im angestrengten Versuch, auf Stöcken sich drehende Teller oder einen Säbel auf der Stirne im Gleichgewicht zu halten, hat Collins ein aussagekräftiges Bild für die augenblickliche politische Situation Grossbritanniens gefunden. Margaret Thatcher ist dieses Ausbalancieren nicht gelungen; sie hat zu viele Teller zerschlagen. (Die Ausstellung im Zürcher Museum für Gestaltung dauert noch bis zum 13. November.)



"Wir wohnen jetzt in Chur, in einer 2-Zimmer-Wohnung im Durchgangsheim für Asylbewerber. Wir, das sind mein Mann, unsere Kinder und ich. Das ältere Kind ist drei Jahre alt, das Baby ist halbjährig, es wurde hier in der Schweiz geboren. Mein Mann arbeitet in der Küche der Psychiatrischen Klinik Waldhaus, er hilft beim Rüsten, Kochen und Abwaschen. Sein eigentlicher Beruf ist Automechaniker, in Sri Lanka war er Spezialist für Dieselmotoren. Es war nicht einfach für ihn, hier Arbeit zu finden, er musste in fast allen Restaurants der Stadt fragen, bis es mit dieser Stelle im Waldhaus klappte. Am Anfang konnten wir ja noch kein Wort Deutsch, und deswegen war es schwierig, etwas zu finden.

Jetzt haben wir jeden Montag Sprachunterricht, aber dieses Deutsch ist für uns sehr schwierig. Man sollte nicht nur aus Büchern lernen müssen, sondern auch mit den Leuten von hiersprechen, dann würde man mehr behalten. Doch meistens reden sie zu schnell und in Dialekt, so dass ich kein Wort mitbekomme.

Wir kommen aus Jaffna, einer Stadt im Norden Sri Lankas, die vom Bürgerkrieg schwer betroffen ist. Weil wir Tamilen sind, mussten wir von dort fliehen. Alle Tamilen in Sri Lanka sind ständig in Gefahr, aber am schlimmsten ist es in und um Jaffna, von wo wir herkommen. Wir wurden bedroht und erpresst, und unser Haus wurde zwei Mal bombardiert. Wir haben es immer wieder aufgebaut und geflickt, aber schliesslich blieb uns nichts mehr anderes übrig, als

**K. B. ist Asylbewerberin aus Sri Lanka. Sie wohnt seit einem halben Jahr mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in der Schweiz.**

aus Sri Lanka zu fliehen.

Zwei Brüder meines Mannes sind bei den Tamil Tigers, der tamilischen Widerstandarmee, und deshalb drang oft die Polizei bei uns ein, um nach ihnen zu suchen. Wenn mein Mann nichts wusste über sie oder nichts sagte, schlugen sie ihn und drohten damit, ihn mitzunehmen. Davor hatte ich die grösste Angst, weil ich ihn dann wahrscheinlich nicht mehr lebend wiedergesehen hätte. Manchmal, wenn mein Mann nicht zu Hause war, schlugen sie auch mich, auch letzten Winter, als ich schwanger war. So etwas ist ihnen

## «Wir haben keine andere Wahl»



gleichgültig, sie nehmen überhaupt keine Rücksicht, auch nicht auf kleine Kinder und alte Leute.

In Jaffna lebten wir in ständiger Unruhe und Besorgnis, immer hatten wir Angst, etwas noch Schlimmeres könnte geschehen. Im Februar dieses Jahres beschlossen wir dann zu fliehen. Zuerst flogen wir nach Indien, dann nach Italien, und von dort aus kamen wir in einem Auto über die Schweizer Grenze. Die Reise war beschwerlich, wir hatten ja schon ein kleines Kind, und ich war hochschwanger. Wir waren sehr traurig, unser Land verlassen zu müssen, aber es blieb uns einfach keine andere Wahl. Zu zweit wären wir vielleicht geblieben, aber mit kleinen Kindern ist es unmöglich, dort zu leben. Man ist nicht schnell und beweglich genug, wenn man fliehen muss, und so ist man den Angriffen zu sehr ausgeliefert.

Hier haben wir oft Heimweh nach Sri Lanka, es ist ja unsere Heimat, und ich glaube, dass alle Menschen ihre eigene Heimat am schönsten finden und am liebsten haben. Wenn es in Sri Lanka zu einer friedlichen Lösung käme, würden

wir am liebsten noch heute zurückfliegen. Doch das ist im Moment nicht möglich. Zum Glück bekommen wir manchmal Briefe von der Familie meines Mannes.

Hier führen wir ein sehr friedliches Leben, und das ist es, was ich an meiner jetzigen Situation am meisten geniesse. Endlich müssen wir nicht mehr jeden Tag und jede Nacht in Angst leben, in Angst vor Angriffen, Bombardierungen oder Entführungen.

Und doch machen wir uns oft Sorgen um unsere Zukunft. Wir wissen noch nicht, wie über unseren Asylantrag entschieden wird, und das wird wahrscheinlich auch noch ein paar Monate dauern. So wie es im Moment aussieht, können wir noch lange nicht zurück nach Sri Lanka. Darum haben wir uns an den Gedanken gewöhnt, die nächsten Jahre in der Schweiz zu verbringen, falls wir hier Asyl erhalten. Wenn unser Antrag abgewiesen wird, versuchen wir wahrscheinlich, nach Indien zu reisen und dort zu leben. Nach Sri Lanka zurückzukehren ist im Moment wirklich unmöglich.

Hier in der Schweiz ist vieles ganz anders als bei uns, doch es bleibt uns ja keine andere Wahl, als uns daran zu gewöhnen. In Jaffna hatten wir ein ganzes Haus, hier eine enge Wohnung. Mein Mann war Facharbeiter und Teilhaber am Geschäft, hier ist er eine Art Küchenjunge. Ich hatte die ganze Familie und meine Freundinnen in der Nähe, hier kenne ich noch fast niemanden.

Mein zweites Kind brachte ich in der Schweiz zur Welt. Es war eine ganz neue Erfahrung für mich, dass ich im Spital gleich wie die anderen Frauen behandelt wurde. Die Schwestern waren nett zu mir und gaben sich Mühe, mich zu verstehen. Diejenigen, die kein Englisch konnten, liessen sich von den anderen übersetzen, was ich sagte. So wussten sie immer, welche Medikamente ich brauchte und was ich wollte. So etwas wäre in Sri Lanka nicht möglich gewesen. Meine erste Geburt in Jaffna war ganz anders. Dort wurde ich im Spital fast nicht beachtet, weil ich Tamilin bin.»